

Der Abend  
28.7. 1918

u  
28

209

## Der Krieg und die Lebensmittel

Auf dem Raschmarkt gab es 2200 Kilogramm Burgunderrüben; Grünwaren und Obst fehlten vollständig. Die Abgabe der sauren Rüben hat gestern vorläufig geendet, wird aber von Donnerstag an in der gleichen Weise wie in der abgelaufenen Woche wieder vorgenommen werden.

Die Fleischaufuhren waren sehr geringfügig. Es steht uns wenig zu Gebote, aber selbst auf dieses Wenige können wir wegen Beförderungsschwierigkeiten nicht mit Sicherheit zählen. Besonders die ungarischen Transporte nehmen einen unberechenbaren Verlauf und einige Sendungen sind schon eine volle Woche unterwegs, so daß sie bei dem gegenwärtigen warmen Wetter leicht Schaden leiden könnten. Wild gab es nicht, und in den Geflügelhandlungen sah man vorzugsweise Hühner, während Fettgänse selten sind, weil die Erhöhung der Wiener Preise — wie der „Abend“ vorhergesagt hat — in Ungarn damit beantwortet wurde, daß auch dort die Preise stiegen, und zwar so weit, daß eine Einfuhr wiederum kaum möglich ist. Auf den Fischmärkten verfügen sehr wenige Händler über tote Karpfen aus Ungarn zu K 10 und sonst sieht man gar nichts.

Die Nahrung ist sehr knapp geworden. Die Gemeinde Berlin gibt für Kinder bis zum vierten Lebensjahre 100 Gramm Schokolade ab. Könnte Wien nicht etwas Ähnliches tun, um der Unterernährung der zartesten Jahrgänge zu steuern? Je knapper die Nahrung wird, desto mehr fühlen sich die Händler. Eine Dame, die vor dem Laden des Fleischhauers Fischer im 3. Bezirk, Hauptstraße 48, fragte, ob wohl hier Fleisch zu haben sein werde, oder ob es räthlicher sei, sein Glück in der Großmarkthalle zu versuchen, wurde für diese Kühnheit, als sie nach längerem Anstellen den Laden betrat, von dem Herrn Fischer zur Rede gestellt und brutal hinausgeführt. So übermüthigen Händlern sollte das Handwerk gelegt werden.

In dieser Woche beträgt die Mehlgelöbühr wieder ein Viertelmilogramm und wird je nach Umständen zum Theile auch in Teigwaren, Nollgerste oder Haferreis geliefert werden. Aus dem Ersten Wiener Konsumverein laufen fortgesetzt Klagen ein, daß auch die verringerte Mehlgelöbühr einem Theile der Mitglieder sehr verspätet geliefert wird. Besonders arg soll es in der Verkaufsstelle Währingerstraße 57 sein, wo die Mehlmarken allwöchentlich abgenommen werden, während das Mehl hierfür in manchen Fällen erst 14 Tage hernach gegeben wird. Wie das zu erklären ist, wird hoffentlich die behördliche Untersuchung, die gegenwärtig geführt wird, klarstellen.

m. H.